

Sohrauer Stadtblatt.

Ämtliches Publikations-Organ der Behörden von Sohrau D.-S., sowie der Vereine.

Mit der Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Illustrirtes Sonntagsblatt“.

Erscheint
wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend
Bezugspreis: Vierteljährlich 1.40 oder 1.80 RM.,
bei allen Postämtern 1.60 RM.

Druck und Verlag:
P. Gurok's Stationärsdruckerei, Sohrau D.S.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Gurok.

Anzeigen-Preis:
für die eintägige Beilage hier oder deren Raum 50 Pf.
Inseraten-Annahme bis nachmittags 1 Uhr vor dem
Erscheinungstage.

Nr. 43.

Samstag Nr. 49.

Mittwoch, den 2. Juni 1920.

Samstag Nr. 49

42. Jahrg.

Wilson verteidigt den „Frieden“ von Versailles.

Washington, 29. Mai. Havana. Bei der Rückweisung der Friedensresolution betonte Präsident Wilson, daß diese Resolution den Frieden mit Deutschland wiederherstellen wolle, ohne von der deutschen Regierung etwas zu verlangen, das gerechtfertigt wäre, das den Völkern ungeliebte große Unrecht wieder gutzumachen. Dies hätten die Vereinigten Staaten als ihr Ziel bezeichnet, als sie in den Krieg traten. Der Präsident erklärte, daß die Resolution keines der Ziele zu verwirklichen suche, um denjenigen die Vereinigten Staaten in den Krieg traten, und daß sie dadurch auf alle Ansprüche der Vereinigten Staaten gegenüber der deutschen Regierung verzichtete. Wilson nimmt den Vertrag von Versailles warm in Schutz, der, wie er erklärt, das Ziel Amerikas verwirklicht. (Und Wilsons 14 Punkte?!) Er erklärt weiter, daß die Resolution nichts erwähne von der Freiheit der Meere, von der Einschränkung der Rüstungen, von dem Schutze der Rechte Belgens, von der Wiedergutmachung der gegenüber Frankreich begangenen Ungerechtigkeiten und von der Befreiung der christlichen Völkerschaften in der Türkei. Wilson kommt zu dem Schluß, daß ein solcher Friede unvereinbar ist und unvereinbar sein sollte mit der Würde der Vereinigten Staaten, mit dem Rechte und der Freiheit der Völker und den Grundbedingungen der Zivilisation überhaupt.

Die Bemühungen, Wilsons Veto gegen die Friedensresolution der Republikaner unwirksam zu machen, schlugen fehl, da bei der Abstimmung im Repräsentantenhaus 29 Stimmen an der erforderlichen Zweidrittel-Mehrheit fehlten. Keine Verschiebung der Konferenz von Spaan.

Paris, 30. Mai. In amtlichen römischen Kreisen wurde mitgeteilt, daß Frankreich und England die Zustimmung gegeben hätten, die Konferenz in Spaan auf einen späteren Zeitpunkt zwischen dem 10. und 20. Juli zu verschieben. Demgegenüber erklärt man nun in den Kreisen der Pariser Konferenz, daß die französische und englische Regierung übereingekommen seien, bei Nichterfolg zu beharren, daß am 21. Juni als Tag des Beginns festgehalten wird, um den Unzuträglichkeiten einer weiteren Verschiebung der Konferenz aus dem Wege zu gehen.

Deutschlands Heeresstärke.

Rotterdam, 30. Mai. „Daily Mail“ meldet: Wegen den neuen deutschen Antrag, die Heeresstärke auf 200 000 Mann belassen zu dürfen, haben sich Frankreich, Belgien und Italien ausgesprochen.

Der Fall Baasche.

Zur Erstreckung Baasches muß noch darauf hingewiesen werden, daß ein Haftbefehl gegen ihn nicht vorlag, so daß die Soldaten, selbst wenn die Darstellung richtig ist, daß Baasche sofort davongelaufen und auf ihre Halbtaxe nicht stehen geblieben ist, juristisch nicht das Recht hatten, zu schießen. Solange die Verhaftung Baasches nicht ausgesprochen war, stand ihm die vollständige Bewegungsfreiheit zu. Die Woodtonmision hat die beiden an den Vorgängen beteiligten Offiziere vernommen und ein Verfahren gegen unbekannte Täter eingeleitet.

Die polnische Gesandtschaft in Berlin erläßt Stellungsgebefehle.

Berlin, 31. Mai. Die polnische Gesandtschaft gibt allgemein Einberufungsgebefehle an die militärischpflichtigen Polen aus. Nach Meldungen, die der polnischen Gesandtschaft zugegangen sind, ist der bolschewistische Vorstoß auf der ganzen Front zum Stillstand gekommen. Die Stadt Verdichow ist erneut von den

Polen besetzt. Die polnische Funktion in Minsk arbeitet wieder.

Rußland plant die Zerstörung Polens. Kadel, der bekannte russische Agent Togliatti und Lentze, veröffentlicht in der „Jawestnik“, dem halbamtlichen Blatt der Bolschewistenregierung, einen Aufruf zum Kampf gegen Polen, in dem er zum Schluß sagt:

Es ist eine Notwendigkeit für Sowjetrußland, das weiße Polen zu vernichten. Rußland könne ein weißes Polen nicht neben sich dulden. Das Sowjetrußland sei erst dann geteilt, wenn Rußland ein bolschewistisches Polen an seiner Seite habe.

Die Räte in Polen.

Berlin, 28. Mai. Aus Warschau wird gemeldet: Der Generalstab gibt einen Heeresbericht heraus, der die allgemeine Zurücknahme der polnischen Front bei Brest-Litowsk zugibt, aber ein Nachlassen der russischen Truppen feststellt. Die Lage an der Front beginnt sich zu festigen. Eine Bedrohung von Kongresspolen wird verneint. Nach den Feststellungen des polnischen Heeresberichtes haben die Bolschewisten ihre Erfolge mit einer vierfachen Übermacht errungen.

Polen bittet um Hilfe.

Basel, 28. Mai. „Journal“ meldet: Die polnische Regierung sandte an die französische Regierung ein Telegramm, welches den Ernst der Lage der polnischen Armee schildert und um Entsendung nomadischer französischer Hilfstruppen ersucht. Nach französischen Meldungen bereitet die polnische Regierung ein Schriftstück vor, worin sie Sowjet-Rußland den Beginn von Friedensverhandlungen vorschlägt. Man rechnet in Warschau freilich mit einem nahen Ende des polnisch-russischen Krieges.

Der „Matin“ meldet: Die Lage an der polnischen Front bleibt sehr kritisch, will die Russen immer noch Verstärkungen heranziehen. Die polnischen Armeen an der Dina und Beresina sind an mehreren Stellen durchbrochen. Die Verluste der Polen betragen bisher mehrere tausend Mann an Toten und Verwundeten und etwa 6000 Mann an Gefangenen.

Ostpreußen bedroht.

Berlin, 29. Mai. Infolge der durch das Näherücken der Bolschewistenarmee auf die Rinte Wilna-Minsk einsetzenden Bedrohung Ostpreußens sind vom Stabe des Reichswehrministeriums umfassende militärische Sicherungsmaßnahmen in Ostpreußen angeordnet worden. Ostpreußen ist seit Freitag Gefahrzone.

Berlin, 29. Mai. Aus Kopenhagen wird gemeldet: „Berlingske Tidende“ teilt aus Warschau mit: Minsk, das von den Polen gehalten werden sollte, wird seit Donnerstag planmäßig beschossen. Die Russen waren am Freitag früh noch nicht in Minsk eingetroffen. Die neue polnische Front verläuft 10 Kilometer westlich von Minsk. Wilna wurde in den Verteidigungszustand gesetzt.

Die Vertreibung der Polen aus Weißrußland.

Rotterdam, 29. Mai. „Morning Post“ meldet aus Warschau: Minsk ist seit Freitag in den Händen der Bolschewisten. Gegenmaßnahmen sind unzureichend eingeleitet. Zwischen Dinaburg und Witebsk ist eine neue russische Armee im Anmarsch mit der Richtung Wilna. Eine Entlastung für Polen von Süden her? Warschau, 29. Mai. Die Offensive der gegenrevolutionären Armeen hat nunmehr begonnen. General Stankew eroberte u. a. die Städte Mielitopol, Berkanst und Mariopol am Nordufer des Njow-Sees.

Beginn der Vertreibung in Ostkarelien.

Kopenhagen, 29. Mai. Nach einem

Telegramm aus Helsingfors haben die finnischen Operationen gegen die in Ostkarelien eindringenden Bolschewisten begonnen. Dienstag morgen trafen die ersten Flüchtlinge von der Grenze in Rajan ein. Mittwoch morgen fand ein Zusammenstoß an der Grenze zwischen bolschewistischen und finnischen Truppen statt. Nach kurzem Kampfe zogen sich die Bolschewisten zurück.

Waffenstillstand zwischen Japan und Rußland.

London, 28. Mai. Die Feldposten zwischen Japan und Rußland sind am 25. Mai zu Ende gegangen. Russische und japanische Kommissionen trafen zum Abschluß eines Waffenstillstandes in Chabarowsk ein.

Die Polen bis Brest-Litowsk zurückgeschlagen.

Basel, 31. Mai. Die „Times“ melden aus Warschau: Der Generalstab veröffentlicht einen Heeresbericht, der die Zurücknahme der polnischen Front bis Brest-Litowsk zugibt, aber im allgemeinen ein Nachlassen der russischen Druckes feststellt.

Schlagende Wetter.

Waldenburg, 29. Mai. Eine schwere Grubenkatastrophe ereignete sich Freitag nachmittag in der 5. Abteilung der Schwesternschächte von der Glühblitz-Friedenshoffnungsgrube bei Hermsdorf. Durch einen Grubenbrand entwickelte sich eine Schlagwetterkatastrophe. Rettungsmaßnahmen für die im Schacht arbeitenden Bergleute wurden unzureichend eingeleitet. Bis jetzt sind sieben Tote und 3 Schwerverwundete an das Tageslicht befördert worden. Man befürchtet noch weitere Opfer. Es heißt, daß Brandwetter in der Grube schon seit den Pfingstfeiertagen herrschten, ohne daß es gelungen war, sie völlig abzukümmern.

Oberschlesien.

Ist die Religion in Polen besser geschützt?

Um den Oberschlesier für die Abstimmung zu Gunsten Polens zu gewinnen, wird die Behauptung aufgestellt, daß die Oberschlesier allein schon aus religiösen Gründen für Polen stimmen sollten; denn drüben werde die Religion mehr geachtet als in Deutschland, drüben herrsche absolute religiöse Freiheit, drüben gebe es keinen Kulturkampf und keine kirchensindlichen Parteien (sien dort am Ruder. Wenn die polnischen Zeitungen und Agitatoren solche Behauptungen aufstellen, handeln sie nicht ehrlich. In Polen werden die Bischöfe und Priester im Parlament beschimpft und verleumdet, in Polen gibt es Kulturkämpfer und Kirchenfeinde, in Polen werden die gläubigen Katholiken verfolgt. Die polnischen Zeitungen in Oberschlesien verschweigen dies wohlweislich. Man braucht aber nur echt katholische Zeitungen, die drüben erscheinen, in die Hand nehmen, dann erhält man bald die Wahrheit. So brandmarkt die Warschauer „Gazeta Swieteczna“ (Sonntagszeitung) die polnischen Volksparteier und Sozialisten wegen ihrer im polnischen Sejm gegen die polnischen Bischöfe und den ganzen polnischen Priesterstand gerichteten Angriffe als nationale Schädlinge, weil sie den Deutschen dadurch Gelegenheit gäben, den polnischen Landesleuten in Oberschlesien vor Augen zu führen, wie die katholische Kirche in Polen verfolgt werde. Diese falsche Darstellung der Dinge habe in Oberschlesien Unruhe hervorgerufen, weil die dortigen Polen an den katholischen Glauben und die katholische Kirche große Anhänglichkeit hätten. Aus Oberschlesien werde in dieser Angelegenheit in Krakauer Zeitungen geschrieben: Der Vorstand sage, daß man sich vor der Abstimmung alles dessen enthalten müsse, was

Polen schaden könnte. Würden doch in Oberschlesien alle gegen die Kirche gerichteten Schritte von den Polenfeinden dazu benutzt, dem ober-schlesischen Volke zu zeigen, wie in Polen die Volksherrschaft, Gottlosen und Ungläubigen regierten. In Polen verhehe man zu wenig, daß in den Herzen des ober-schlesischen Volkes vor allem ein heiliger Glaube und Unabhängigkeit an die Kirchen herrschten. Wenn manche Polen aus Kongresspolen und Galizien glaubten, daß sie gut täten, wenn sie die Schiefer an die Ausbeutung seitens der reichen Deutschen erinnerten, so irrten sie sehr. Die Deutschen trafen leider besser den Weg zum Herzen des ober-schlesischen Volkes. Die deutschen Sozialisten hüteten sich vor allen Angriffen auf Kirche und Geistlichkeit. Um das ober-schlesische Volk für Deutschland zu gewinnen, versprachen sie ihm nicht in erster Linie ein besseres Dasein, sondern sie versicherten die Oberschlesier, daß sie unter deutscher Herrschaft Glaubensfreiheit haben und völlige Achtung ihrer katholischen Empfinden genießen würden. Die preussisch-sozialistische Regierung veranlagte Hunderttausende von Mark zum Druck von Schriften, die das ober-schlesische Volk warnten, weil in Polen der Unglaube herrsche und die katholische Kirche verfolgt werde. Dies alles wollten die polnischen Volksparteien und Sozialisten nicht verstehen, sie fielen vielmehr über Kirche und Geistlichkeit her und arbeiteten dadurch zugunsten Preußens und Deutschlands, weil sie das katholische Volk in Schlesien von Polen abspenstig machten. Die Polen aus Oberschlesien würden solche Angriffe auf die Bischöfe und Geistlichen, die unlänglich im polnischen Sejm laut geworden seien, nicht dulden, und sie sprächen mit großer Entrüstung von Deszensus, Morden, Mord und den andern Abgeordneten, die an den Angriffen beteiligt gewesen seien. Die Oberschlesier hätten von ihrem Fürstbischöf von Kardinal Kopp, der Deutschler gemessen sei und die Polen verfolgt habe, viel erduldet (?), aber sie hätten ihn als Priester und Kirchenfürst geachtet und nie ein Wort gesagt, das seine Person verletz hätte. Das Volk in Schlesien sei im Gelfe der Ruhe und Ordnung erzogen. Seine Lösung sei nach wie vor: eine feste, auf feste Grundzüge gestützte Kirche. Daher wolle es auch keine Neuerungen in der Verfassung der katholischen Kirche, und es fürchte die Zügellosigkeit solcher Leute in Polen, die danach trachten, die Einheit der Kirche zu zerbrechen und das polnische Volk der römisch-katholischen Kirche, an deren Spitze der heilige Vater in Rom stehe, loszureißen. Der heilige Glaube sei ihm teurer und kostbarer als alles andere auf Erden. Das sollten sich die polnischen Volksparteien und Sozialisten wohl merken.

Das Warschauer Sonntagsblatt befürchtet also, daß die Priester- und Katholikenehre, die von gewissen Parteien in Polen betrieben wird, den ober-schlesischen Katholiken die Augen öffnen werde. In der Tat, um die Freiheit der katholischen Kirche und die Achtung ihrer Diener ist es in Deutschland entschieden besser bestellt als in Polen. Dafür sorgt schon die große und einflussreiche Zentrumspartei, hinter der die Masse der deutschen Katholiken steht. Gerade in rein katholischen Ländern geht es der Kirche am schlechtesten; man denke nur an Italien, Frankreich, Portugal usw. Ähnliche Gefahren drohen der Kirche auch im katholischen Polen. Das Warschauer Sonntagsblatt muß das selbst zugeben.

Der Außenminister an die Oberschlesier. Die „Deutsche Landeszeitung“ veröffentlicht eine Rundgebung des Reichsministers Dr. Hüffer, in der es u. a. heißt:

Die Zeiten parlamentarischer Ordnung sind vorüber. Unsere Verfassung und der Friedensvertrag garantieren den Oberschlesiern polnische und deutsche Nationalität vollkommene Gleichberechtigung. Vertriebt ist die Freiheit der Religion. Wie in Galizien zweiter Zone Deutsche und Polen schon wieder heute in treuer Arbeitsgemeinschaft schaffen zu ihrem und des deutschen Vaterlandes Besten, so mögen auch die Oberschlesier wieder so eifrig in Fruchtbringen der Arbeitsgemeinschaft sich einbringen für die Wahrung ihres freien Willens. Für die Wünsche und berechtigten Forderungen des ober-schlesischen Volkes wird die Reichsregierung stets ein offenes Ohr haben.

Aufhebung der Zwangswirtschaft in Oberschlesien. Dypeln, 29. Mai. Die interalliierte Kommission plant für Oberschlesien die Aufhebung der Zwangswirtschaft bzw. Einführung der Zentralwirtschaft.

Der großpolnische Schulkinderstreik. Gindenburg, 28. Mai. Der von den

Polen inszenierte Schulkinderstreik hat, wie zu erwarten war, zu einem kläglichen Mißerfolg geführt. Mit nur verschwindend kleinen Ausnahmen kamen alle Kinder zur Schule. Die großpolnischen Agenten, die vor den Schulkämpfern als Streikposten aufgestellt waren und die Kinder mit Drohungen und Gewalt zum Schulbesuch abzuhalten versuchten, wurden sogar von polnisch sprechenden Bergarbeitern vertrieben. Um die Kinder vor Gewalttaten zu schützen, mußte Sicherheitspolizei vor den Schulschritten postiert werden. In der Schule 4 in Jaborze fehlten z. B. von 600 Kindern nur 26 Kinder. In vielen Schulen gab es überhaupt keine „Ausflüchte“.

An den Herrn Kontrollleur der Interalliierten Kommission des Kreises Rybnik wurde folgende Eingabe gerichtet: In der letzten Zeit ist der Terror der polnischen Besatzungsmächte gegen die deutschen Bevölkerung des Kreises Rybnik und Bielewicz angewachsen. Die Gründe für diesen Terror sind einmal die Tatsache, daß in letzter Zeit der polnische Streik in den genannten Kreisen verheerend ist, und zweitens der Umstand, daß der polnische Besatzungsmächte der Interalliierten Kommission im Gegenzug zu der deutschen Besatzung alle erdenklichen Freibeuten, wie Landst. Truppen und Einheiten, Einheiten des polnischen Schutzes etc. entsandt wurden. Diese Truppen sind in den genannten Kreisen verstreut und haben die polnische Bevölkerung zum Ziel im polnischen Lager zu haben und die Oberschlesien belästigungsfrei zu halten und die polnischen Agenten daran zu hindern, die polnische Bevölkerung zu belästigen. Die Besatzungsmächte sind durch zahlreiche Unterlagen der Streik, Schulstreik und die verheerenden Gewalttaten. Seit einiger Zeit sind von Einbruch der Dunkelheit an dauernde Demonstrationen in beiden Kreisen zu hören. Der Zweck dieser Demonstrationen ist offenbar der, die verheerenden Bombardements, wie gegen das Kohlenwerk Städtel, den Hauptort von Bielewicz und noch viele andere, zu verhindern. Wenn es abermals gleichzeitig faßt, ist es nicht möglich, über einzelnen Demonstration sofort auf den Grund zu gehen. Das würde die letzten Mittel der Kirche zu geben. Da durch die Missetate des Streiks betroffen werden, ist es klar, von welcher Seite diese Missetate ausgeht werden. Sprengstoff ist in den Gruben in reichlicher vorhanden, dort wird das Material zu den Bomben erschoben. Wie weit der Terror geht, zeigt u. a. die Tatsache, daß 8 deutsche Arbeiter aus dem westpolnischen Dorfe Bielewicz, welche dort ihren Wohnort nicht mehr sicher waren, nach Waldenburg angewandert sind. Von dem Streikführer der Interalliierten Kommission wird erwartet, daß diesem Treiben bald und gründlich Einhalt geboten wird. Wenn die großpolnischen, in Oberschlesien nicht belästigungsfreie Agenten nicht angewiesen werden, werden die Kreise Rybnik und Bielewicz immer mehr der Schauplatz blutiger Gewalttate.

Polenfeindliche Kundgebung in Benthen. Benthen OS, 28. Mai. Heute abend fanden polenfeindliche Demonstrationen vor dem Hotel Lomny, dem Sitz der polnischen Wirtschaftskommission, statt. Fast sämtliche Fenster der unteren Geschosse wurden zertrümmert und die Türen eingeschlagen. Bei der „Grenzzeitung“, dem deutschen Organ der Nationalpolen, sind die Fenster ebenfalls zertrümmert. Grund zu dieser Demonstration war, daß ein Deutscher von einem französischen Soldaten erschossen wurde, weil er sich an deutschen Mädchen vergreifen wollte und von den Deutschen bestraft werden sollte.

Deutchen OS, 29. Mai. Die Kundgebungen bei der Erklärung des polnischen Plebiszit Kommissariats im Hotel Lomny dauerten von 8 Uhr abends bis 12 1/2 Uhr nachts. Die Polizei war machtlos. Große Worte fielen der Verhöhnung zum Opfer. Die Verwüstung läßt sich nicht beschreiben. Zum Schluss wurde von der Menge in den unteren Räumen von Feuer angelegt, so daß die Gebäude ausbrannten. Wie berichtet, sind drei Personen getötet und zehn verwundet worden. Fröh um 3 Uhr machten die Polen einen Angriff auf die „Deutsche Morgenpost“, der die Fenster ebenfalls zertrümmert und die Türen eingeschlagen wurden.

Die „Schles. Zig.“ meldet darüber noch: „Auf dem Marktplatz, wo sich gegenwärtig der Ringstrahl abspielt, garteten gestern abend gegen 7 Uhr Zivilisten mit französischen Soldaten eines Märsches wegen in Streik. Die französischen Soldaten schlugen rücksichtslos mit dem Seitengewehr und dem Kolben auf die sich ansammelnde Menge ein und trafen auch viele Unschuldige, die abnungslos ihres Weges gingen. Dabur wurde die Erbitterung der Menge noch größer, und die Woffen ließen sich zu Gewalttätigkeiten gegen die Geschäfte der „Oberschlesischen Grenzzeitung“, gegen das polnische Hotel „Reichshof“ und das „Lomnyhotel“ (Zentralstelle der ober-schlesischen Polenpropaganda) hinrichten. Man demolierte Fenster und Türen. Bei der „Grenzzeitung“ wurde die aufgeregte Menge besonders zu diesem Schritte herangezogen, weil in dem Schaufenster die heiligen Aufsätze von Fortschritt und die hiesige „Grenzzeitung“ selbst hing. Mit großer Mühe gelang es Dr. Kleiner von der „Deutschen Morgenpost“, die Menge vor noch schlimmerem zurückzuhalten. In zündender Rede mahnte er sie auf der Bahnhofsstraße und an dem Kriegerdenkmal auf dem Ring zur Ruhe. Die Erregung der Menge blieb jedoch bestehen,

als bekannt wurde, daß die Franzosen eine ganze Reihe von Zivilisten verwundet hatten und daß es sogar Tote gegeben haben soll. Es wurden Lieber gefangen wie „Die Nacht am Rhein“ und „Deutschland, Deutschland über alles.“ In der Nacht gingen die Unruhen weiter, und verschiedene Pflanzten wurden durch Schüsse aus dem Hotel Lomny verwundet. Daraufhin versuchte die Menge, das Hotel Lomny anzuzünden und beschädigte es. Die Sicherheitspolizei hatte einen sehr schweren Stand. Ihr allein ist es zuzuschreiben, daß größere Ausbreitungen nicht vorkommen sind. Am Abend morgen haben die Franzosen die wichtigsten Plätze der Stadt militärisch auf das höchste besetzt, auch mit Maschinengewehren. Ebenfalls ist von Tarnowicz aus eine französische Batterie zur Verstärkung herangezogen worden.“

WIB meldet dazu noch:

Die bewohnbare Menge vor dem Hotel Lomny wurde besonders gereizt durch Schüsse aus dem Hotel. Die Bureaukratie des polnischen Plebiszitkommissariats im Hotel wurden nicht gerührt. Sie herrscht äußerlich Ruhe, doch erregte Stimmung.

Am Abend war die Volksmenge noch aufgeregter als am Abend vorher. Am Vormittag war eine Eskorte von französischen Soldaten hier eingetroffen, die gemeinsam mit französischen Gendarmen die Wache vor dem Hotel Lomny besetzten. Diese Eskorte wurde ziemlich reichlich geschmückt, was die Erbitterung noch steigerte. Am Nachmittag sammelten sich wieder größere Massen an: deutsche Arbeiter wurden eingeschlossen und z. T. wurden französische Soldaten beschuldigt. In polnischen Kreisen heißt es, daß die Volkskräfte hatten sich etwa 500 Polen einschließen. Dies veranlaßt die Polen Angehörige der Eskorte vorzuführen. Jedoch kam es nirgendwo zu Zusammenstößen, wenn auch in einzelnen Stellen kleinere Aufrührer erfolglos. Sicherheitspolizei hatte überall die Ruhe sofort wieder her.

Die französische Polizei wurde am Sonntag an. In den Straßen drängten sich viele Menschenmassen. Bisher kam es mittags 12 Uhr in der Gegend der Straße zu einem bedauerlichen Vorfall.

Wie die hiesige Presse berichtet, ist ein französischer Soldat von dem französischen Wachposten zu: „Nicht mit Frankreich!“ Die Franzosen geben ein Zeichen, worauf die Streikenden sofort antworteten. Vier französische Soldaten sprangen an dem Wagen und hielten den Fahrer heraus. Ein französischer Soldat legte den Kopf auf den Boden und schrie: „Ich bin ein Deutscher.“ Der Soldat, ein Herr Ernst H. H., geboren in Bielewicz, war erst seit dem 18. Mai in die deutsche Heimat. 18 Jahre war er in Frankreich und in Belgien. Er hatte eine gute Ausbildung in Frankreich und in Belgien und seine Kraft für den drohenden Dienst einbringen. Er hatte er bereits am Sonntag abend im Hause gewohnt. Ein französischer Soldat, ein Herr Ernst H. H., geboren in Bielewicz, war erst seit dem 18. Mai in die deutsche Heimat. 18 Jahre war er in Frankreich und in Belgien. Er hatte eine gute Ausbildung in Frankreich und in Belgien und seine Kraft für den drohenden Dienst einbringen. Er hatte er bereits am Sonntag abend im Hause gewohnt.

Der Vorfall spielte sich wie oben geschildert ab. Der Soldat ging in die Menge. Schwere Verletzte wurde Herr Ernst von W. getragen. Mittags 2 Uhr fand er. Wie es zu dem verhängnisvollen Schicksal kam, ist noch nicht einwandfrei festgestellt. Augenzeugen sagen, der Angehörige hätte nach der Brücke gefahren, um seine Brille abzuholen, die großartig bedroht wurde, einem anderen französisch zur Handnahme zu übergeben. Der französische Kontrollleur gibt als das Ergebnis der Untersuchung folgendes an: Der Geschosse war schon am Freitag abend französischen Offizieren gegenüber: „Nicht mit Frankreich.“ Dasselbe tat er auch der Eskorte mit heraus. Als die französischen Soldaten die Bahn zum Bahnhof brachten, habe er sie mit einem Revolver bedroht. Bei dem Versuch der Handnahme habe er abermals mit dem Revolver geschrien. Dasselbe habe ein französischer Offizier angelegt und ihn erschossen. Der Revolver sei von Unbekannten sofort aufgegriffen worden, so daß er nicht mehr zu finden sei.

Warum bisher die Besatzungsbeihilfen nicht ausgezahlt wurden.

Dypeln, 1. Mai. Durch die Presse ging dieser Tage eine Nachricht, daß die Schuld an der Nichtzahlung der deutschen Reichsbeamten in Oberschlesien bereits gezahlten Besatzungsbeihilfen dem General Le Rond ausliege, weil er zunächst haben soll, er könne eine Verkürzung der Besatzungshaltung in Oberschlesien infolge der Besetzung nicht anerkennen. Wie der „Osnabrücker Anzeiger“ von zuständiger Stelle erfährt, hat General Le Rond diese Aeußerung nicht getan. Der Grund, warum die preussischen Beamten auf die Auszahlung der Besatzungsbeihilfen nicht warten, liegt in Berlin, wo sich der Reichsfinanzminister mit dem preussischen Finanzminister darüber freilegt, wer zur Zahlung zuständig ist. Während das Reich eine Zahlung an preussische Beamte ablehnt, erklärt Preußen, die Kosten für die Besetzung für Oberschlesien sei Reichsangelegenheit und deshalb sei auch das Reich verpflichtet, die Besatzungsbeihilfen aus für die preussischen Beamten zu tragen. Eine Entscheidung ist bald zu erwarten, so daß die preussischen Beamten ebenfalls in den Genuss der Besatzungsbeihilfen kommen werden.

Vokales u. Provinzielles. Coblenz O.S., den 1. Juni 1920. Z (Katholische Volkspartei) Was in unserer Stadt bisher fehlte, soll sich in den

nächsten Tagen, wie wir aus zuverlässiger Quelle hören, verwirklicht, nämlich die Gründung einer katholischen Volkspartei für Sobran und Umgegend (Zentrumskraktion). Die in polnischen Jochwasser folgende Oberschlesische Volkspartei (Anlehnung an Warschau) sucht allenfalls in Oberschlesien Fuß zu fassen. Auch in Sobran ist ein derartiger Versuch bereits gemacht worden. Noch ist es Zeit, diese drohende Gefahr abzuwenden. Darum wird in kurzer Stunde hierorts eine katholische Volkspartei gegründet werden. Die Vorbereitungen liegen in der Hand von Vertrauensmännern. Die große öffentliche Gründungsverammlung wird am kommenden Montag, den 7. Juni, stattfinden. Kein geringerer als der führende Mann des ober-schlesischen Zentrums, der verdienstvolle und überall gekannte Politiker, Herr Pfarrer Ullrich aus Ratibor wird in dieser Verammlung reden. Alles Nähere wird aus den Plakaten und im Inserat in der nächsten Nummer zu ersehen sein.

§ (Seinen 70. Geburtstag) begeht am 4. d. Mts. Herr Kaufmann Aron Cohn hierorts. Einer in Sobran allseitigen angesehenen Kaufmannsfamilie entstammend, hat der Jubilar durch rastlosen Fleiß und strenge Redlichkeit sein kolonial- und Eisenwarengeschäft zu einem umfang- und erfolgreichen Unternehmen ausgebaut. Durch das Vertrauen der jüdischen Gemeinde wurde er zum Vorsitzenden des Synagogengemeinde-Vorstandes berufen, welches Amt er seit mehr als 20 Jahren hingebungsvoll versieht. Auch im Gebrauche der Stadt war Herr Cohn 2 Jahrzehnte als Stadtverordneter sowie als eifriges Mitglied in mehreren Kommissionen tätig. — Der Jubilar hat sich durch eine Reihe aller ihm zugehenden Ehrungen entzogen. Er will zur Wiederherstellung seiner Gesundheit in Bad Rissigen. Wir wünschen dem ehrenwerten Jubilärer eine gute Erholung, sowie einen glücklichen Lebensabend.

§ (Generalversammlung der Deutschen Volksbank.) Die diesjährige ordentliche Generalversammlung der Deutschen Volksbank e. S. m. b. H. in Sobran fand am Sonntag den 30. Mai im Hotel „Zur Post“ statt und wurde vom Vorsitzenden des Aufsichtsrats, Herrn Mannheimer r. G. a. S., eröffnet und geleitet. Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde das Andenken der im verfloffenen Geschäftsjahre verstorbenen Genossen in üblicher Weise gehalten. — Der Geschäftsbericht für das 20. Geschäftsjahr 1919, der gebracht vorlag, gab ein Bild von der außerordentlich günstigen Entwicklung der Genossenschaft. Die Mitgliederzahl beträgt danach 198 mit 294 Geschäftsanteilen und 88200 M. Kapital. Der Gesamtumsatz betrug im Berichtsjahre 16030122,84 M. gegen 9261600 M. im Vorjahre. Der Reservefonds hat nach Aufhebung des Gewinnes von 1919 eine Höhe von 30065,78 M. erreicht. Die Bilanz die mit 1018316,94 M. abschließt, wurde von der Versammlung genehmigt und dem Vorstande die Entlassung erteilt. — Die turnusmäßig auszuführenden Aufsichtsratsmitglieder, Herren Postleutnant Grabowski und Fleischermeister Julius Gornik, wurden auf weitere 3 Jahre wiedergewählt. — Bei der Erledigung von Vereinsangelegenheiten wurde der bei der Volksbank schon seit längerer Zeit eingeführte Check- und Giro (Ueberweisung) Verkehr beibehalten und die Mitglieder zu einer regeren Benutzung desselben angeregt. Besonders für die Geschäftskreise ist dieser bargeldlose Zahlungsverkehr von großem Vorteil, er schützt sie vor allem vor Verlusten und trägt außerdem (durch Verringerung des Papiergeldes) wesentlich zur Reduzierung unserer Valuta und zu einem größeren Vertrauen des Auslandes bei. — Ferner wurde bekanntgegeben, daß durch Vermittlung der Volksbank finanzielle Hilfen (Kredit und Tomassawohl) für die Herbstbestellung bei hiesigen Geschäftskreisen bezogen werden können. Anmeldungen hierauf werden von Interesse sein als bald im Geschäftszimmer der Volksbank entgegengenommen.

§ (Zur Voreinschätzung.) Um Irrtümern und falschen Schlüssen vorzubeugen, teilen wir mit, daß die letzte Voreinschätzung zur Einkommensteuerveranlagung für 1919 im November 1918 stattgefunden hat. Eine Voreinschätzung bezw. Veranlagung zur Einkommensteuer für 1920 dürfte demnächst stattfinden und wird hoffentlich alle Steuer-Druckberger, vor allem aber auch alle Schüler und Kriegsgenossen, reiflich erfassen. — Die Veranlagung zur Einkommensteuer hat mit derjenigen zur Einkommensteuer nichts gemein.

§ (Oberschlesische Volksbühne — 360 Frauen.) Am Sonntag den 5. d. M. kommt in Prokiss Saal das vorzügliche Schauspiel „360 Frauen“ zur Auf-

führung. Die Besetzungen der „Oberschlesischen Volksbühne“ (Besetzung: Schwannke) sind durch das letzte Gastspiel bestens bekannt und die Aufführung daher zu empfehlen. Karten zu 5, 4 und 2 Mk. sind im Vorverkauf in Hunsold's Buch- und Papierhandlung zu haben.

§ (Richtigstellung.) In dem Bericht über die Stabhalterbestimmung in voriger Nr. des Stabblattes ist bei der Vorlage betr. Reich. Kleinkinderschule, folgendes richtigzustellen: Bei dem Mannrepperer Volksschulen Kostenanschlag waren nur die Arbeitslöhne (Maurer-, Zimmer- und Erdarbeiten) auf 8650 M. angelegt, während der Gesamtschlag (Arbeitslöhne und Materialleistung) sich auf zusammen 31822 M. belief. Die Klostelanlage war im Volksschulen Anschlag so vorgelesen, indem die Klostler aus der bisherigen Kleinkinderschule in den Neubau bei der Centrale verlegt werden sollten. Ferner: Das Haus in der Töpferstraße ist nicht vom Stabverordneten-Vorsteher Herrn Fuß als für die Kleinkinderschule geeignet angeboten worden, sondern von dessen Sohn, Herrn Kaufmann Viktor Fuß.

§ (Weldmannsheil!) Herr Amtsgerichtsrat Karwath von hier war am Sonntag früh vom Jagdglück besonders begünstigt. Er schoß auf Rowiner Gemeindefeld einen Wildhahn und holt darauf einen feinen Rebhuhn.

§ (Postdienst am Fronleichnamstage.) Am Fronleichnamstage wird in katholischen Gegenden Post, Telegraphen und Fernsprecheinrichtungen (einschl. Postkassen) wie an Sonntagen und allgemeinen Feiertagen abgehalten. Die Posthalter sind daher an diesem Tage wie an Sonntagen (in Sobran von 8 1/2 — 9 1/2 Uhr vormittags) geschlossen.

§ (Das große Tob) der preussisch-süddeutschen Klostlerlotterie ist in der Vormittagszeit am Sonntag gegen worden. Es fiel auf die Nr. 233441.

§ (Verabsiegung des Silberpreises.) Der Preis für die Silbermark ist auf 3 Mark festgelegt worden.

§ (Der Postanweisungsverkehr mit der tschechoslowakischen Republik) wird am 1. Juni wieder aufgenommen.

§ (Keine Marken von Paketen und Postanweisungen ablösen.) Nach den Bestimmungen der Postordnung gehen die Paketkarten und Postanweisungen mit den Freimarken bei der Einlieferung in das Eigentum der Post über. Das Ablösen der Marken von Paketkarten und Anweisungen ist daher nicht gestattet und nach § 246 Str. G. B. strafbar. Vor dem Ablösen der Marken kann daher nur dringende Gewalt angesetzt werden.

§ (Postnachnahme ist keine Wertangabe.) In weiten Kreisen der Öffentlichkeit ist noch immer die Ansicht verbreitet, daß, wenn man eine Postnachnahme unter Nachnahme versendet, die Post im Falle des Verlustes oder der Verschädigung dafür wie bei einer Wertangabe Ersatz leistet. Dies trifft nicht zu. Die Angabe eines Nachnahmebetrags gilt für die Post nicht als Wertangabe. Nachnahmeangaben werden bei der Post nur dann als Wertangaben behandelt, wenn auf ihnen außerdem noch ein Wert angegeben ist.

§ (Kauferscheck und Preissturz.) In der Abteilungs- und im Saargebiet ist infolge eines 3wöchigen Käuferstillschlags ein kolossaler Preissturz eingetreten. In Saarbrücken kostete der holländische Kaffee nur noch 17 Mark, das Arabica Kaffee nur noch 18 Mark. Gleiches gilt für den Preissturz in Trierwaren. In Birma sind die Preise für das Paar Herrenkleid auf 170 Mark gesunken.

Die aus Teilen Deutschlands einkaufenden Abteilungen über Preissteigerungen, Verkaufsstörungen und Arbeitsentlassungen nehmen einen katastrophalen Umfang an. In der Kleider- und Schuhbranche sind die Verhältnisse am trübseligsten. Leider muß festgestellt werden, daß kaum glaubliche Vorräte vorrätig, besonders in der Kleiderbranche, festgestellt wurden, trotzdem die Handwerker die Käufer stets zu möglichst schmerzhaftem Ankauf anzuleiten mit der Behauptung: Alle Waren sind fast vergriffen. Auf diese Weise wurden die angekauften Preise in der Herren- und Damenbekleidung exorbitant. Nachdem die mit Beginn der hiesigen Jahreszeit erhoffte große Kaufkraft des Publikums ausbleibt, treten die Verhältnisse selbstverständlich der Krise, dem Abgrund zu.

§ (Nötigung Eltern! Deutsch oder polnisch?) Die f. H. erwähnten Fragebogen der Abteilung für Unterrichtswesen des Departements des Innern von Oberschlesien an die Eltern sämtlicher Volksschüler betr. die Erteilung des polnischen Unterrichtes sind nunmehr zur Verteilung gelangt. Bei der allgemeinen Unklarheit in der sich ausbreitenden viele Eltern befinden, halten wir es für unsere Pflicht, die Eltern auf einen hochwichtigen Punkt aufmerksam zu machen. Der Fragebogen enthält

2 Fragen: 1. Wünscht der Betreffende, daß seinem Kinde der Religionsunterricht in polnischer Sprache erteilt wird? 2. Wünscht der Betreffende, daß seinem Kinde der Schrift- und Buchunterricht in polnischer Sprache erteilt wird? Die letztere Frage ist so zu verstehen, daß eine Beantwortung der Frage mit „Ja“ das Kind vom deutschen Unterricht vollständig ausschließt. Sie ist etwa nicht so zu verstehen, daß diese Kinder neben dem deutschen Unterricht auch polnisch lesen und schreiben lernen sollen, vielmehr kommen solche Kinder in besondere Klassen, in denen sie nur polnisch unterrichtet werden. Jeder Vater und jede Mutter überlege es sich daher sehr reiflich, ob sie es wagen dürfen, die Frage mit „Ja“ zu beantworten. Was aus dem Kinde werden soll, wenn es nur polnisch lernt, darüber ist sich doch wohl jeder klar. Also nochmals: Eltern, überlegt es Euch reiflich.

§ (3000 Mark Selbstaufopferung) hat der Regierungsrat auf die Ermittlung des Baubittens ausgesetzt, der in der Nacht vom 9. zum 10. Mai auf dem Friedhof des früheren Gemeindevorstehers Leopold Geyel in D. zu polnisch. Kreis Rybnik, einen Sprengkörper gelegt und diesen zur Explosion gebracht hat.

§ (Sprengung.) Am Sonntag früh gegen 5 1/2 Uhr wurde der Friedhof nach Groß-Dombrova des hiesigen Postamtes von 3 jugendlichen Personen überfallen, wobei ihnen 29000 Mark bares Geld in die Hände fiel. Zwei von den Tätern tragen Zivilkleidung. Der dritte trug eine arane Militärlacke. Die Räuber sind in der Richtung nach dem Ortsteil Ghorow geschickt. Verdächtige Angaben erollert der 6. Kriminalbezirk Laurahütte bezw. die Kriminalpolizei Gornik.

§ („Studienrat“ statt „Oberlehrer“.) Der 7. Mai d. J. wird in der Geschichte des Philologenstandes ein bemerkenswerter Tag sein. An diesem Tage hat die Preussische Landesversammlung bekanntlich die Bildungsgesetze für die Hochschulen angenommen. Darin ist eine alte grundsätzliche Forderung der Hochschullehrerschaft verwirklicht worden: Die Amtsbezeichnung für sämtliche in den Hochschulen Oberlehrer ist fortan „Studienrat“, die der Assistenten „Studienrat“ und die deren Stellvertreter an großen Hochschulen „Oberstudienrat“.

§ (Rindgriechische der Schängengilde Tarnowitz.) Nach sechsjähriger Pause konnte die privilegierte Schängengilde Tarnowitz in althergebrachter Weise das Rindgriechische begeben. Es ist Kaffee von Danzowitz, das die Rindgriechen und teile der Silber, das er die für das Schängengilde ausgesetzten Preise verdoppelt und das für seine Brüder und der Silber einen kleineren Betrag zu Aktien begeben. Die Rindgriechen erwarb Händwerker Gornik, leader Marienau wurde Postleutnant Kolonko, hiesiger Kaufmann G. Winkler.

Jedlowitz, Kr. Rybnik, 29. Mai. Von unbekanntem Täter wurde auf das hiesige Pfarrhaus ein schweres Bombenattentat verübt und dadurch großer Schaden angerichtet.

Rybnik, 29. Mai. Mittwochabend gegen 11 Uhr wurde vor das in dem Hause des Gastwirts Schindler 5 hiesige polnische Republikanische eine Sprengbombe gelegt, die kurz darauf explodierte. Aufser Materialschaden ist nichts geschehen.

Rybnik, 29. Mai. Am ersten Pfingstfeiertag gegen 9 1/2 Uhr vormittags wurde in Gornik ein 3. Janus in Gornik durch fünf Baubittens, von denen einer maßstab, vollständig ausgeplündert. Die Schächer und das Diebstahlschicksal, die in der Wirtschaft zurückgeblieben waren, wurden von den Räubern mitgenommen, während Janus selbst, auf den mehrere Schächer abgezielt wurden, sich durch die Flucht retten konnte. Gestohlen wurden die ganze Wäsche, Utensilien, Schmuck, sämtliche Schmuckstücke, Uhren usw. und 5000 Mark bares Geld.

Rybnik, 26. Mai. Am 2. Pfingstfeiertag, abends 10 1/2 Uhr, sah man, wie der „Oberlehrer“ erlöst, zwei Männer sich dem Schulgebäude in Seibersdorf bei Rybnik näherten. In einer rauchenden Zigarre entzündeten sie die Zündschnur einer Bombe und warfen diese ins Freie, wo sie unter lauter Detonation explodierte. Glücklicherweise forberte das Attentat, das zweifellos gegen den Hauptlehrer Sabas gerichtet war, keine Menschenopfer. Die Verhaftung, welche die Explosion angerichtet, und der Schaden sind sehr groß. Die Attentäter sind leider entkommen.

Wies, 29. Mai. In der Nacht zum Donnerstag ist das Kriegereinfachmal am Ringe von unbekannter gewandter Hand mit deutschen Bändern und Fahnen geschmückt worden. Die die Polizeiverwaltung mittelst, mußte der Schaden

auf Veranlassung des Herrn Reichskontrolleurs wieder entfernt werden.

Reuthen, 29. Mai. Der Bürogehilfe Elotto, der bei der Firma Stefan Fiedlich und Kämpel beschäftigt war und vor ungefähr 8 Tagen mit einem Gelddetrage von 20000 Mark Abrechnungsbüchern durchgegangen ist, hat sich freiwillig der Polizei gestellt. Von dem unterschlagenen Gelde hatte er keinen Pfennig mehr bei sich.

Waldenburg, 29. Mai. (Freder Kaub-Überfall.) Gestern mittag wurde in der Nähe des Bahnhofs ein zur Abfuhrgehende gehender Koffer der Verwaltung der Fährlichen Gruben von zwei Männern überfallen. Die Räuber entriß den Koffer das Geld in Höhe von etwa 30 bis 40000 Mark und erliefen unentdeckt auf ihren Rädern.

Freitag, den 4. Juni er,
präzise 4 Uhr nachmittags

findet im Stadtverordnetenversammlungssaal eine

General-Verammlung

des Vaterl. Frauenvereins statt, zu welcher wir unsere verehrten Mitglieder, sowie Gönner des Vereins höflich einladen.

Tagesordnung:

Rechnungslegung pro 1919.

Erledigung sonstiger Vorlagen.

Neuwahl für 2 durch das Los auszufallende Vorstandsmitglieder.

Der Vorstand des Vaterl. Frauenvereins
zu Sohrau O.-S.

Die Chorprobe für das Fronleichnamfest

findet Mittwoch den 2. Juni, abends 1/8 Uhr in der Kirche statt. Die Mitglieder vom Cäcilien-, sowie vom Orchester-Verein werden um pünktliches und pflanzliches Erscheinen gebeten.
Katz, Chorrettor.

Göricke-Opel-Sorania



FAHRRÄDER
sind die besten
mit Gummibereifung preiswert zu haben.

Göricke-Opel-Sorania

BRUNO ELIAS, Spezialgeschäft für Fabrikat,
Sohrau O.-S., Friedrichstraße 25.
Eigene Reparaturwerkstätten.

Bekanntmachung

Die Milchkarteninhaber B und C erhalten bei Kaufmann Kuss 4 Dosen **Kondensmilch** für den Zeitraum von 14 Tagen gegen Abgabe von besonderten Zetteln.

Die Ausgabe der Zettel erfolgt am Freitag den 4. Juni im Zimmer 2 gegen Vorzeigung der Milchkarten B bzw. C

Für die laufende Woche wird in den Zetteln verkaufsfähigen Fett, sowie der Vorrat reich, abgegeben.

Sohrau O.S., den 1. Juni 1920.

Der Magistrat. S. W.: Harting.

Bekanntmachung

Das Hüten von Gärten, Ziegen, sowie das Raufahren in den Anlagen des städt. Parks ist streng verboten.

Zwischenhandlungen werden exemplarisch bestraft.

Sohrau O.S., den 1. Juni 1920.

Die Polizeiverwaltung. S. W.: Harting.

Bekanntmachung

Der nächste Streuverkauf findet in den Hies. Stadtpfosten - Tagen 10 und 15 - am **Dienstag den 8. d. M., nachm. 3 Uhr** statt, wozu Kauflustige geladen werden.

Sohrau O.S., den 1. Juni 1920.

Der Magistrat. S. W.: Harting.

Bekanntmachung

Am Freitag den 4. d. M., von 8 Uhr vormittags ab werden wir in der Hiesigen Pfosten-Anstalt Speisekartoffeln an die hiesige Bevölkerung verkaufen lassen. Preis 20 Mark pro Zentner.

Sohrau O.S., den 1. Juni 1920.

Der Magistrat. S. W.: Harting.

Möbliertes Zimmer gesucht

mit oder ohne Pension. Offerten unter K. 100 an die Exped. d. Bl.

Statt Karten!

Die Verlobung ihrer Tochter Elly mit Herrn Karl Doerrrer geben bekannt
Baumeister Anton Krafczyk und Frau.

Elly Krafczyk
Karl Doerrrer

Verlobte
Myslowitz Juni 1920 Sohrau O.-S.

Oberschlesische Volksbühne
Direktion: Rudolf Schwanneke, ehemaliges Mitglied des Bouthener Stadttheaters.

Sohrau O.S. Sonnabend, den 5. Juni er, abends 8 1/2 Uhr **Broll's Saal**
„360 Frauen“
Lustspiel in 3 Akten von Hans und Johanna von Wenzel.

Kasseneröffnung eine Stunde vor Beginn der Vorstellung.

Preise der Plätze: I. Platz 5 Mk., II. Platz 4 Mk., Stehplatz 2 Mk.
Vorverkauf: Hunsold's Buchhandlung.

Florian Morgalla
Ofensetzbaugeschäft Sohrau O.-S., Ring 32

— empfiehlt sich zur Ausführung von —
Küchen- sowie Kachelöfen aller Art
vom einfachsten bis elegantesten Genre
Wasch- und Kochkessel-Anlagen
Wandplattenansetzen etc.

Reparaturen und Umsetzen prompt und sachgemäß.




Dom. Baranowitz
verkauft Freitag den 4. Juni, vorm. 9 Uhr
ca. 30 Morgen Alee
(1 Schnitt) meistbietend gegen sofortige Barzahlung.
Versammlungsort: Vorwerk Neuhof.

Montag, den 7. Juni 1920
werden in Nieder-Vorin
zwei Alee schläge
parzellenweise gegen gleich bare Bezahlung meistbietend verpachtet.
Versammlung 9 Uhr vormittags **Outshof Nieder-Vorin.**

Nolda, Kreuzdorf.

15 Morgen Alee
liegend auf dem Felde, verkauft am Sonntag den 6. Juni, nachm. 3 Uhr
Frau Cimalla, Döbn.

Gebrauchter, einfacher Kinder- oder Sportwagen
zu kaufen gesucht.
G. Hg. Angebote an die Exped. d. Bl.

Junger Mann
sucht Privatmittagstisch.
Offerten mit Preisangabe unter V. O. an die Geschäftsstelle d. Bl.

Gesucht für drei Nachmittage in der Woche
eine Bedienungsfrau
für leichte Apothekenarbeit.
Apothek Sohrau

Alle jedermann unentgeltlich mit, wie einfach ich meine

Sommersprossen
beseitigte.
Frau Martha Simon Frankfurt a. M. Schleifsch 55.

Dachdeckerarbeiten
übernimmt
Vinzent Cyrus,
Dachdeckermeister, Rybick, Neuer Ring 6.
Dachsteine, Schiefer am Plage.

Den Mitgliedern des Deutschen Volksvereins wird der Besuch der am Sonnabend den 5. Juni stattfindenden **Theateraufführung** der „Oberschlesischen Volksbühne“ hierdurch wärmstens empfohlen.

Der Vorstand des Deutschen Volksvereins.

Schützenhaus Sohrau.
Donnerstag, den 3. d. M.
Anstich von
Bockbier.
Um 6 Uhr Auffrisgen eines **Riesen-Elefanten.**
Es ladet freundlich ein
J. Siekiera.



40 Rollen Dachpappe
ca. 8 Ctr. Teer
gibt preiswert ab
Maschinenfabrik
C. Bartetzki, Sohrau.

Adler-Bäder
— u. ist Zubehörtellen liefert preiswert —
H. Engelmann, Sohrau, Altschewowa.

Ein Lehrling
wird zu sofortigem Antritt gesucht.
Nikolaus Hilla, Bäckermeister.

Ein fast neuer **Herrenanzug** für 350 Mark, sowie ein kleiner **Arbeitswagen** ist sofort zu verkaufen.
Paul Borzutzki, Niebervorstadt.

Scharfen Wachhund
sucht zu kaufen
J. Siekiera.



Ein Hund
wachsam und scharf, zu kaufen gesucht. Gefl. Angebote an die Exped. d. Bl.

4 gebrauchte
guterhaltene Doppelfenster
verkauft
Frau Altschold, Polzst.